

Schwarzwaldbacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwaldbacht G.m.b.H. Calw. Rotationsdruck:
H. Delfinger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptgeschäftsführer:
Friedrich Hans Scheele. Angelegenheiten: Alfred Schaffheitle
Sämtliche in Calw, D. N. X. 36: 3509. Geschäftsstelle: Altes
Postamt. Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 3.
Für richtige Wiedergabe von durch Fernspruch angenommene
Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich 1.50 RM,
und 15 Pfg. „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Pfg.
Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich 1.50 RM,
(einschl. 20 Pfg. Trägerlohn). Bei Postbezug Ausgabe B 1.50 RM,
einschl. 18 Pfg. Zeitungsgebühr, zuzügl. 96 Pfg. Bestellgeld,
Ausgabe A zuzügl. 15 Pfg. für „Schwäbische Sonntagspost“.
Anzeigenpreis: Der großformatige 46 mm-Naam 7 Pfg. Text-
teil mm 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachlag. Mengenstaffel B.
Erfüllungsort für beide Teile Calw.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 307

Calw, Mittwoch, 4. November 1936

3. (110.) Jahrgang

Präsident Roosevelt ist wieder gewählt

Der Ausgang der Präsidentschaftswahlen in den Vereinigten Staaten

New York, 4. Nov.

Nach den bis 19 Uhr New Yorker Zeit (1 Uhr MEZ) vorliegenden Teilergebnissen führte Roosevelt in 19 Bundesstaaten mit einer Wahlmänner-Stimmenzahl von 202, darunter in den wichtigsten Staaten Illinois, Maryland und Missouri. Landon hat dagegen nur in den 5 Staaten Massachusetts, New Hampshire, Rhode Island, Vermont und Michigan mit 51 Wahlmännerstimmen die Mehrheit.

Einem Drahtbericht des Deutschen Nachrichtenbüros zufolge hat Roosevelt nach den letzten Auszählungen 401 Wahlmännerstimmen auf seine Kandidatur vereinigt, also eine klare Stimmenmehrheit erzielt. Roosevelt ist somit erneut auf vier Jahre zum Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika gewählt.

Dienstag wurde in den Vereinigten Staaten die Entscheidung über die Staatsführung während der kommenden vier Jahre getroffen. Allgemein wird die Ansicht vertreten, daß es sich diesmal um die bedeutendste und aufregendste Präsidentschaftswahl seit vielen Jahren handelt. Der Wahlkampf wurde mit ungeheurer Schärfe und einem gewaltigen Aufwand von Mitteln geführt. Insgesamt haben sich 55 Millionen Amerikaner in die Wahllisten eingetragen, was einen neuen Rekord bedeutet. Man rechnet damit, daß etwa 45 Millionen Bürger von ihrem Stimmrecht Gebrauch machen werden. In diesem Wahlkampf handelt es sich bei den Demokraten im wesentlichen um die Billigung und Fortführung der Politik des New Deal Roosevelt, während der Kandidat der Republikaner, Landon, die Verurteilung dieser Politik als Wahlparole aufgestellt hat. Am Montagabend haben sowohl Roosevelt als auch Landon durch den Rundfunk einen letzten Appell an ihre Wähler

gerichtet, in dem sie noch einmal kurz die Grundlagen ihrer Politik entwickelten.

Wie üblich, spielen in der amerikanischen Öffentlichkeit auch die Wahlweihen eine große Rolle. Am Montag standen diese Werten 2:7 für Roosevelt und 8:5 gegen Landon. Allein in New York sind etwa 5 Millionen Dollar auf den Wahlausgang gewettet worden. In New York haben die meisten Hotels und Gaststätten weitgehende Vorbereitungen für die anlässlich des Wahlausganges vorgesehenen Feiern getroffen. Sie werden diesmal allerdings durch den Umstand beeinträchtigt, daß die New Yorker Wahllokale infolge der großen Zahl der Wahlberechtigten erst um 9 Uhr abends, also mehrere Stunden später, als bei früheren Wahlen, geschlossen wurden. Während der Wahlzeit herrschte ein strenges Alkoholverbot. Mit dem endgültigen Wahlergebnis ist nicht vor Mittwoch zu rechnen.

Die Wettleidenschaft ungezählter Wähler, die oft hohe Summen auf den einen oder anderen Präsidentschaftskandidaten gesetzt haben, steigerte das Wahlfieber in USA geradezu ins Ungemessene. Die größte Nachrichtenagentur der Vereinigten Staaten, die Associated Press, hat zu ihrem ausgebreiteten Kabelnetz aus Anlaß der Präsidentschaftswahl noch 400 000 Kilometer Kabelstrecke hinzuge-

mietet und 50 000 Personen eigens zum Auszählen und Zusammenrechnen der Einzelresultate in allen Teilen der Vereinigten Staaten angestellt. Durch diese Vorbereitung will die Leitung der amerikanischen Nachrichtenagentur die Verbreitung der Endergebnisse der Präsidentschaftswahl mit „amerikanischem Tempo“ sicherstellen.

In der an der Südküste der Antillen-Insel Porto Rico gelegenen Stadt Ponce ist es zu blutigen Wahlunruhen gekommen, in deren Verlauf zwei Personen erschossen und sechs schwer verwundet wurden.

„Auffschlußreich und nicht nutzlos“

London, 3. November.

Die Mussolini-Rede in Mailand beschäftigt noch immer die englische Presse. „Daily Telegraph“, der dem britischen Außenamt nahesteht, erklärt, daß Großbritannien nicht weniger bereit ist als Italien, die Spannung zwischen beiden Ländern zu beseitigen. Im allgemeinen empfindet man die Rede als aufschlußreich und nicht wirkungslos. „Morningpost“ kündigt an, daß Eden schon in dieser Woche im Unterhaus Mussolini antworten wird. Nur dem Gedanken eines Mittelmeerpaktes steht die Regierung nicht sympathisch gegenüber.

Regierungsneubildung in Oesterreich

Schuschnigg bleibt Bundeskanzler und führt das neue Kabinett

Wien, 4. Nov.

Um 11 Uhr nachts wurde folgendes amtliches Kommuniqué ausgegeben: „Bundeskanzler Dr. Schuschnigg hat am Dienstag dem Bundespräsidenten die Gesamtdemission der Bundesregierung und der Staatssekretäre vorgelegt, die dieser angenommen hat. Zugleich hat der Bundespräsident Dr. Schuschnigg zum Bundeskanzler und auf dessen Vorschlag den Generalkommandanten der Frontmiliz, Feldmarschall-Lieutenant Ludwig Güllgerth zum Vizekanzler, den Rat des Bundesgerichtshofes, Dr. Adolf Pils, zum Bundesminister für Justiz, den Sektionschef Dr. Pernter zum Bundesminister für Unterricht, den Hofrat Dr. Josef Retsch zum Bundesminister für soziale Verwaltung, den Oberstaatsrat der Gemeinde Wien, Dr. Rudolf Neumeier, zum Bundesminister für Finanzen, den Deponierat Peter Mandorfer zum Bundesminister für Land- u. Forstwirtschaft, den außerordentlichen Universitätsprofessor Dr. Wilhelm Lauger zum Bundesminister für Handel und Verkehr ernannt.

Ferner hat der Bundespräsident mit der Leitung des Bundesministeriums für Landesverteidigung den Bundeskanzler Schuschnigg betraut und den Gesandten in Budapest, Odo Neustädter-Stürmer sowie den Generalstaatsarchivar Dr. h. c. Edmund Glaise-Horselenau zu Bundesministern ernannt, wobei in Aussicht genommen ist, dem ersteren die Angelegenheiten der öffentlichen Sicherheit, dem letzteren die übrigen Angelegenheiten der inneren Verwaltung zu übertragen.

Schließlich hat der Bundespräsident dem Bundeskanzler als Staatssekretäre Dr. Guido Schmidt für die auswärtigen Angelegenheiten, den Bundeskulturrat Guido Bernatto für die Angelegenheiten der Vaterländischen Front, den General der Infanterie, Wilhelm Zehner, für die Angelegenheiten des Bundesministeriums für Landesverteidigung und dem Bundesministerium für soziale Verwaltung den Bundeswirtschaftsrat Hans Rott als Staatssekretär beigegeben.“

Die Minister Pernter, Mandorfer, Retsch und Glaise-Horselenau gehörten bereits dem bisherigen Kabinett an, wobei Glaise-Hor-

stenau nur Minister ohne Geschäftsbereich war. Von den neuen Ministern waren Güllgerth und Neustädter-Stürmer Mitglieder der Heimwehr. Sie ziehen in das jetzige Kabinett als Fachminister ein.

Anlässlich eines Vortrages in der „Union der auswärtigen Pressevertreter“ in Wien sprach der Staatssekretär des Auswärtigen, Dr. Guido Schmidt, über das deutsch-österreichische Verhältnis seit dem 11. Juli sowie über die Grundzüge der österreichischen Haltung hinsichtlich der bevorstehenden Dreierbesprechung in Wien. Gleichzeitig teilte er mit, daß er auf Anregung des deutschen Außenministers in der zweiten Novemberhälfte nach Berlin reisen werde.

Madrid im Artilleriefeuer der Nationalisten

Chaotische Zustände bei den roten Horden — Russen in Katalonien

Talavera de la Reina, 3. November.

Am Montag, um 5 Uhr nachmittags MEZ, wurde von der bei Parla stehenden Batterie des Oberstleutnants Tella der erste Schuß auf Madrid abgefeuert.

In Madrid scheint das Chaos zu herrschen. Den ganzen Montag über sandte der Sender von Madrid dringende Aufrufe an die roten Milizen, sich unverzüglich zum Abmarsch an die Front zu melden. Bestimmte Abteilungen werden immer wieder aufgefordert, sich gleich in ein Kloster nahe beim Flughafen Getafe — der von den nationalistischen Truppen völlig zerstört wurde — zu begeben. Man schließt daraus, daß sich die Truppen Francos schon unmittelbar vor der Stadt befinden. Auch Pinto an der Straße Aranjuez — Madrid ist in die Hände der nationalen Truppen gefallen. Wie die Kommunisten selbst die Lage einschätzen, verrät ihr Blatt „Mundo Obrero“ mit dem Satz: „Wir müssen viel Mut beweisen, denn die Gefahr, die sich über Madrid zusammenzieht, ist sehr groß.“

Inbessen bereit man sich, mit den „Faschisten“ aufzuräumen. Allein in Guadalajara hat ein sogenanntes „Volksgericht“ 15 Personen

Die Achse Berlin—Rom

Die Weltpolitik des Duce

Wenige Monate vor dem Ausbruch des Weltkrieges prägte der italienische Außenminister San Giuliano den Satz: „Niemand hat heute, noch jemals in Zukunft, das Recht, das Mittelmeer ein Mare nostrum zu nennen. Es ist und muß die freie Bahn der Nationen bleiben.“ Der Duce des erwachten Italien, das wieder an die großen und stolzen Traditionen seiner Geschichte anknüpft, stellt diesem Satz heute das Wort entgegen: „Wenn das Mittelmeer für die anderen eine Verkehrsstraße ist, so ist es für die Italiener das Leben.“ In dieser Gegenüberstellung offenbart sich vielleicht am eindrucksvollsten die bedeutsame Wandlung der weltpolitischen Einstellung vom alten zum neuen Italien.

Es ist nur natürlich, wenn Mussolini das Schwergewicht seiner weltpolitischen Aktivität auf das legt, was er als das Leben für Italien erkennt. Diese Verlagerung ist in ihrer ganzen Bedeutung auf dem Wege aus dem Jahre XIII zum Jahre XIV der faschistischen Zeitrechnung sichtbar geworden. Am Beginn des Jahres 1935 stand der festliche Jubel in den Räumen des Palazzo Farneze, der den Abschluß des italienisch-französischen Verständigungsabkommens zwischen Mussolini und Laval galt. Ihre politische Auswirkung trat ein Vierteljahr später in der Bildung der Straß-Front in Erscheinung. Heute ist von Straß nicht mehr die Rede. Nunmehr spricht Mussolini von der Vertikale Berlin—Rom als einer „Achse“, um die alle europäischen Staaten, die von dem Willen der Zusammenarbeit und des Friedens besetzt sind, zusammenarbeiten können.“

Der Donauraum ist gewiß für die politische und wirtschaftliche Entwicklung Italiens von außerordentlich großer Bedeutung. Das Mittelmeer aber ist „das Leben“. In den Fragen des Donauraums hat sich Mussolini schließlich Mächten gegenüber gezeigt, die den erblichen Willen zur Verständigung mitbrachten und bereit waren, mit ihm über eine vernünftige Begrenzung der beiderseitigen Interessen zu verhandeln. In der Behandlung der Mittelmeerprobleme mußte der Gründer des neuen römischen Imperiums zu der Feststellung gelangen, daß bisher „befreundete“ Großmächte den italienischen Interessen mit Hartnäckigkeit und Leidenschaft Widerstände in der Weg legten, sobald die Dinge ernst und praktisch werden. Darum konnte und mußte der Weg von der Straßfront zu der neuen Achse Europas auf der Linie Berlin—Rom so schnell und gründ-

wegen angeblicher Beteiligung an der nationalen Erhebung hinrichten lassen. Aber auch unter den Roten selbst wütet der Mord. So erfährt man, daß der frühere rote Befehlshaber von Badajoz, der berüchtigte Pugdenolas, nicht an der Front gefallen ist, sondern im Streit mit einem roten Milizhauptmann von einem anarchistischen Milizsoldaten erschossen wurde.

Noch bezeichnender ist ein Aufruf des roten Kriegskommissars von Madrid an die „fahnenflüchtigen Milizsoldaten“. „Aus Angst, daß Dich eine Kugel trifft, fliehst Du vor dem Feind! Du mußt aber bedenken, daß von 5000 abgeschossenen Kugeln nur eine trifft. Wenn Du aber fliehst, wirst Du von der Regierung wegen Fahnenflucht erschossen. Was ist Dir lieber? Die Wahl ist nicht zweifelhaft. Also fliehe nicht, Milizsoldat! Wirkung scheint der Aufruf aber nicht gehabt zu haben, da sich noch immer 30 000 frontflüchtige Milizsoldaten in der Hauptstadt herumtreiben.

Das Chaos in der roten Flotte ist nicht geringer. Jetzt hat man auf jedes der sechs roten Kriegsschiffe je zwei Sowjetoffiziere gesetzt, die den Befehl übernommen haben und in die Matrosen wieder Ordnung bringen sollen.

Der 9. November in München

München, 3. November.

Die Reichspressestelle der NSDAP gibt folgende Verfügung zum 9. November bekannt: „Es wird hiermit nochmals darauf hingewiesen, daß für Träger des Blutordens weder Einladung noch Teilnahmekarten ausgegeben werden. Für die Träger des Blutordens gilt die in ihrem Besitz befindliche braune Karte mit Lichtbild als Ausweiskarte. Sie berechtigt zur Teilnahme an allen Veranstaltungen am 8. und 9. November. Um die Kontrolle sowohl bei der Erinnerungsfest im Bürgerbräukeller wie bei Aufstellung des Zuges reibungslos und schnellstens durchführen zu können, ordne ich an:

Zur Teilnahme an der Erinnerungsfest im Bürgerbräukeller am 8. November und zur Teilnahme am Marsch vom Bürgerbräukeller zur Feldherrnhalle am 9. November haben die Träger des Blutordens ihre braune Ausweiskarte und die Teilnehmer im Besitz einer hellblauen Karte dieselbe mit einer zweiten Karte als Ausweis der Partei oder der angeschlossenen Formationen und Verbände bereitzustellen und bei den Kontrollstellen vorzuzeigen. Ohne Ausweiskarte und ohne die für Marschblod II vorgeschriebene Zusatzkarte kann ein Zutritt zum Bürgerbräukeller und die Teilnahme am Marsch nicht genehmigt werden. Angehörige der Wehrmacht und Kriegsschädigte als Träger des Blutordens nehmen am 9. November bis zum Eintreffen des Zuges an der Feldherrnhalle in der Nähe des Mahnmals Aufstellung. Ich verweise nochmals auf die Verfügung, wonach sowohl im Bürgerbräukeller wie am Marsch am 9. November nur die Blutabnahme mitgeführt werden darf.

aa. Christian Weber.“

... zu Ende geführt werden. Mussolini hat Bilanz gezogen. In Paris stellt man sich heute entrüstet und verwundert. Konnte man dort wirklich etwas anderes erwarten als die Feststellung, daß, solange die französische Regierung Italien gegenüber eine Haltung des Abwartens und der Reserve einnimmt, Italien nur die gleiche Haltung einnehmen kann? Auch die französisch-italienischen Interessen überschneiden sich ja im Mittelmeer.

Die Franzosen haben den Wunsch, das im Washingtoner Vertrag von 1922 festgelegte Stärkerhältnis zu ändern, da die Gleichheit der Flottenstärken für Frankreich eine gewisse Unterlegenheit im Mittelmeer bedeutet. Darüber hat man sich bezeichnenderweise nicht einmal im italienisch-französischen Vertrag vom 7. Januar 1935 einigen können. Diese Gegenseite schwelen unter der Oberfläche fort.

Im Brennpunkt aber standen und stehen die gegeneinander gerichteten, in gleicher Weise nachpolitisch wie weltanschaulich bedingten Auffassungen über den Völkerbund und über die kollektive Sicherheit. Frankreich hat die Genfer Liga als ein Instrument der Siegermächte gegen die Besiegten nicht preisgeben wollen und auf den Gedanken der Entfremdung nicht verzichtet. Das sture Festhalten an Zwängen, die der weltpolitischen Entwicklung längst nicht mehr standgehalten haben, mußten die Franzosen schließlich mit dem schnelleren und gründlicheren Zusammenbruch aller Pläne bezahlen, die in der „kollektiven Sicherheit“ begründet waren. So rücksichtslos und endgültig ist das Todesurteil über die Ideologien Wilsons, über den Völkerbund und über den „unteilbaren Frieden“ noch nicht gesprochen worden wie in der Mailänder Rede des Duce. So deutlich ist der Unsinneiner Illusion noch nicht gebrandmarkt worden, die im Rahmen einer Weltorganisa-

tion große und mächtige Kulturstaaten als gleichartig und gleichwertig mit irgendeiner Regierrepublik behandeln wollte. An diesem weltanschaulichen Ausgangspunkt, an dem sich das neue Italien und das neue Deutschland treffen, beginnen die Linien auseinanderzuliegen, auf denen die neue mitteleuropäische Achse und die westliche Demokratie sich noch bewegen.

In der Einstellung gegenüber Frankreich muß die bittere Enttäuschung nachwirken. Es muß darum um so mehr für den ehrlichen Willen Mussolinis zum Frieden und zur Verständigung sprechen, wenn er in dem heute noch bestehenden englisch-italienischen Gegensatz keine unausweichbare Notwendigkeit erblicken will, wenn er vielmehr mit sicherer Ueberzeugung von der Lösungsmöglichkeit spricht, die in der klaren, schnellen und vollständigen Verständigung auf der Grundlage der Anerkennung der gegenseitigen Interessen gesucht werden muß. Man hat auch den Gegensatz zwischen Italien und Jugoslawien ähnlich wie den deutsch-polnischen Gegensatz lange als ein politisches Axiom ansehen wollen. Heute erscheint die Atmosphäre schon wesentlich gebessert, und die Möglichkeit einer ehrlichen Verständigung zeichnet sich bereits ab. Einigermassen bestürzt dürfte man allerdings in anderen Kreisen der Kleinen Entente sein, nachdem sich Mussolini so eindeutig für die berechtigten Revisionsansprüche der Ungarn ausgesprochen hat. Man kann aber keine großzügige Friedenspolitik betreiben, wenn man sich nicht grundsätzlich für die Wiedergutmachung schreienden Unrechts einsetzt.

Auf der Achse von Berlin nach Rom erscheinen zwei Parolen auf dem Banner: „Friede mit allen!“ und „Gegen die bolschewistische Drohung!“ Die Nationen des Abendlandes sind wieder einmal vor die Frage gestellt, ob und wann sie diese Parolen für sich übernehmen wollen.

Stützpunkte der roten Luftflotte in der Tschechoslowakei

Vor nicht so langer Zeit konnte die tschechoslowakische Regierung unter Bezugnahme auf die Nürnberger Rede von Dr. Goebbels nicht schnell genug das Vorhandensein sowjetischer Flugzeugstützpunkte auf tschechoslowakischem Boden ableugnen. Nunmehr veröffentlicht das Sowjetblatt „Na Strazhe“ eine Landkarte, die allerdings in merkwürdigem



Gegensatz zu dem Dementi steht. Sie trägt den Titel „Unsere Flugzeugstützpunkte in der Tschechoslowakei“ und nennt die Orte: Munkacs, Uzhorod, Kaschau, Preßburg, Olmütz, Brunn, Jglau, Pardubitz, Reichenberg, Prag, Budweis, Pilsen, Karlsbad und Eger. Dieses bedeutungsvolle Zeugnis in einem Sowjetblatt beweist deutlich, wie recht Deutschland mit seiner Behauptung von der Gefahr des sowjetisch-tschechoslowakischen Bündnisses hatte.

Das Neueste in Kürze

An den beiden Totengebentagen am Sonntag und Montag haben nach Berichten der Finger Blätter zahlreiche Volksgenossen in rührender Weise auch der Eltern des Führers und Reichstanzlers gedacht. Ihr Grab auf dem kleinen Friedhof von Leonding bei

Linz, bei dem die Mitglieder des Bundes der Reichsdeutschen drei Tage lang Totenwache hielten, war in einen wahren Blumenhügel verwandelt worden. Schon am Samstag traf ein Sonderzug mit 1000 Reichsdeutschen in Linz ein; am Sonntag folgte ein Zug mit 800 Personen.

Nach der Wiener Dreierbesprechung wird

Der Sturm im Wasserglas

Heinrich Spoerl erzählt eine tolle Sache

„Kommt mal raus, altes M—Mistvieh.“ Schwerfällig traucht die mächtige Dogge unter dem Tisch hervor, blinzelt mit verschlafenen Augen ins Licht, reckt den rechten, dann den linken Hinterlauf, streckt den langen Rücken, gähnt bis hinter die Ohren und legt sich breitbeinig auf.

„Sollst nicht l—leben wie ein Hund“, spricht Trestow, und gießt dem Tier einen Aschenbecher voll Wein ein. „Aber m—mit Verstand, August. M—Mittelheimer Trottel—ausbeere—lese — L—Leerausbeere — B—Beerenauslese kriegen wir n—nicht alle T—Tage. — P—Prost, verdammter Sch—Schweinepriester!“

August schnapzt und schleckt und legt die Ohren schief und säuft den geräumigen Aschenbecher leer. Er darf das öfter, wenn Herrchen guter Laune ist; aber so lecker war es selten. Und hört dankbar und geduldig den einseitigen Dialog, den sein hoher Herr mit ihm führt.

„August, w—wir sind anständige K—Kerle, wir b—beide. Anständige Kerle, und wenn wir auch m—manchmal das M—Maul halten müssen. Dann sind wir doch anständige K—Kerle! Aber b—das lassen wir uns n—nicht gefallen! August, w—was m—meinst du dazu?“

August ist der gleichen Ansicht, er tut einen tiefen Seufzer und senkt gedankenvoll die schweren Sehnen.

„Wir sind t—keine Stänker, August, und wir l—lassen uns keinen M—Maulkorb vorbinden — vorbinden. W—Wie wir gebaut sind! Das l—lassen wir uns n—nicht bieten, wir b—beide nicht! Und G—Goethe lassen wir uns erst recht nicht b—bieten: — Und w—was die P—Pünktlichkeit anbetrifft —“ Trestow erhebt sich drohend in seiner knochigen Länge —: „Die Pünktchen — die verb—bitten wir uns — — bbitten wir uns!“

Trestow ist mit der Stimme übergeschlagen und fällt auf seinen Sitz zurück. Herr und Hund schweigen sich eine Weile an. Das hat er schon gesagt, und außerdem ist dabei ein Glas umgefallen. Man könnte jetzt ausbrechen.

Unvermutete Hindernisse stellen sich entgegen. Die Trodenbeerenauslese hat ganze Arbeit getan. Verblüfft schauen sich die beiden Zecher an und wundern sich. Trestow glaubt auf Wolken zu schweben und findet keinen Boden unter den Füßen. August fühlt sich mit Blei ausgegossen und verheddert sich in seine zahlreichen Beine. Das B—Biest hat einen l—fihen, konstatiert Trestow, der soll sich sch—schämen! Der Herr ist besoffen, denkt August, ich muß g—gut auf ihn auf—passen!

Edle Weine spenden edle Räusche. Aber schließlich siegt der Wille. Trestow merkt sehr wohl, daß der Kleiderhaken ihm ausweicht. Er überlistet ihn und legt sich auf die Lauer; mit einem plötzlichen, harten Griff schnappt er sich Mantel, Hut und Maulkorb, steht wie eine Säule und stacert mit der nie verjagenden Direktion eines sturmexprobierten Semesters gegen die Tür, auf die Straße, in die Nacht.

Hinter ihm schließt Frau Tigges zu und löst das Licht.

der ungarische Reichsverweser von Horthy in Begleitung des Ministerpräsidenten und des Außenministers Ende des Monats der italienischen Regierung in Rom einen Besuch abstatten.

Der Präsident der polnischen Republik hat als oberster Befehlshaber der bewaffneten

Moskau schweigt sich immer noch aus

Es erfolgt keine Widerlegung der Einmischungsbeschuldigungen

eg. London, 3. November.

Der Hauptausschuß des Nichteinmischungsausschusses hat am Dienstag die für die sowjetrussischen Neutralitätsbrüche vorgelegten Beweise geprüft. Bezeichnenderweise hat die Sowjetregierung bisher nicht den Versuch gemacht, die britischen, auf den Berichten der britischen Konsularvertretungen in Spanien aufgebauten Beschuldigungen zu widerlegen.

Neue Beweise für die Einmischung der belgischen Marxisten in die innerspanischen Auseinandersetzungen veröffentlichten die Antwerpener „Metropole“ und die Brüsseler „Nation Belge“. Der spanische rote Hauptmann Guerta ließ in einem Eisenbahnabteil eine Mappe liegen, deren Inhalt Beweise für die Werbung von Menschen und den Ankauf von Material für die spanischen Kommunisten durch den Generalsekretär der belgischen Arbeiterpartei lieferte. Generalsekretär Jean Delbigne unterhielt enge Beziehungen zu dem Vertreter der Madrider „Regierung“ in Paris; noch am 30. Oktober fand er eine Anzahl junger Leute von Brüssel mit einer Empfehlung an die spa-

niacht beschlossen, dem General Agba-Smygl die Würde eines Marschalls von Polen zu verleihen.

Im Bahnhof von Perpignan (Frankreich) sind 400 Sowjetrussen eingetroffen, die im Kraftwagen über die Grenze nach Katalonien weiterbefördert wurden.

nische Botschaft in Paris, wo sie Geld und Reiseausweise für Alicante erhielten. Für seine Korrespondenz hat Delbigne bedeutendlos die Briefumschläge der in der belgischen Regierung vertretenen belgischen Arbeiterpartei benützt. Im übrigen haben sich die sechs sozialistischen Minister in der belgischen Regierung noch nicht veranlaßt gefühlt, gegen diesen Rekrutierungsagenten Madrids ein Strafverfahren einzuleiten.

„Rote Hilfe“ in der Schweiz verboten

Bern, 3. November

Der schweizerische Bundesrat hat in seiner Dienstag-Nachmittags-Sitzung einstimmig das Verbot der politischen Betätigung für die „Rote Hilfe“ beschlossen. Im Zusammenhang mit der Beratung des Bundesratsbeschlusses über Maßnahmen gegen staatsfeindliche kommunistische Propaganda hat der Bundesrat beschlossen, in der Dezembersession dem Parlament den Entwurf zu einem dringlichen Bundesbeschluss zum Schutze des Staates vorzulegen.

Am Rande der großen Politik

Deutsch-estnisches Warenabkommen

Die Verhandlungen über die Neuregelung des deutsch-estnischen Warenverkehrs für das Jahr 1937 wurden erfolgreich abgeschlossen.

„Volksfront“-Propaganda in der Tschechoslowakei

Die tschechoslowakischen Kommunisten sind erneut an die beiden marxistischen Parteien mit dem Vorschlag herangetreten, nach französischem Muster eine Volksfront zu bilden. Der Vorschlag scheint im Auftrage Moskaus erfolgt zu sein, das seit dem Besuch des rumänischen Königs in Prag der tschechoslowakischen Bundesgenossenschaft nicht mehr ganz sicher zu sein scheint. Gleichzeitig wurde die kommunistische Propaganda im ganzen Lande verstärkt. Flugblätter fordern die Regierung auf, Waffen nach Spanien zu liefern.

Neuer Zwischenfall in China

In der chinesischen Provinz Hunan wurde ein japanischer Angestellter der japanischen Kreditgesellschaft von unerkannt entkommenen Lärtern überfallen und leicht verletzt. Die Japaner haben daraufhin sofort zwei Kanonenboote nach Tschangtscha entsandt.

Ehe die Juden nach Kanada kamen ...

Das in Montreal (Kanada) erscheinende Blatt „Patriote“ hat eine Broschüre herausgegeben, in der zu Abwehrmaßnahmen gegen die Kanada drohende Judenemigration aufgefordert wird. Ehe die Juden nach Kanada kamen, hat man gut leben können, wird dort festgestellt. Seitdem die Juden eingewandert sind, hat sich das Leben in den Städten geändert. Die Menschen haben ihre Tugenden und ihre guten Charaktereigenschaften verloren. Ein besonderer Abschnitt befaßt sich mit der verderbenbringenden Tätigkeit der

Juden: Verbrechen, Rauschgifthandel, Mädchenhandel uhm.

Neue Irakregierung wird gebildet

Eine begehrte Rundgebung von 50 000 Menschen hat in Bagdad die neue, durch den Staatsstreich zur Macht gekommene Regierung in einer in Bagdad noch nie dagewesenen Demonstration gebühert.

Unterricht mit Dolmetschern

bs. Bukarest, 3. November.

In den Schwabensiedlungen des Banats herrscht über einen neuen Erlass der rumänischen Regierung, der die Erennung von Lehrkräften für die staatlichen Minderheitenschulen regelt, berechtigter Erregung. Durch diesen Erlass werden nämlich an den deutschen Schulen eine Reihe von Lehrern angestellt, die überhaupt nicht oder nur so mangelhaft deutsch können, daß der Unterricht mit Dolmetschern durchgeführt werden muß.

Unterrichtsminister Angelescu sabotiert damit das von ihm selbst geschaffene Schulgesetz. Nachdem bereits der deutsche Schulunterricht in der Bukovina, in Bessarabien und in der Dobrudscha gänzlich eingestellt ist, will man anscheinend den deutschen Schulunterricht im Banat gänzlich unterdrücken.

Sollen Ihre Schuhe nicht nur glänzen, sondern auch wasserdicht sein, dann Pilo mit dem Piloleder verwenden

ein Maulkorb geschneilt, ein richtiggehender großer, lederner Maulkorb.

Oh, Gelbe Frühsonne liegt wie Scheinwerferlicht auf dem Standbild und beleuchtet rücksichtslos das ernste kluge Gesicht, das stolz in die Weite blickt, und ob des seltsamen Schmuckes seine Miene verzieht.

Immer neue Menschen kommen und starren und staunen, schämen sich und wollen wegblicken und schauen immer wieder hin. Ein fürsorglicher Vater, der des Weges geht, will seinen Kindern die Augen zuhalten und ihnen den Anblick ersparen, hat aber nur zwei Hände; er will in eine Seitengasse einbiegen, aber die Buben biegen nicht mit und sind in der gaffenden Menge verschwunden.

Als hinreichend Leute da sind, erscheint der übliche Schutzmann. Er kommt gemessenen Schrittes; ein laufender Schutzmann verliert an Würde. Die Menge weicht respektvoll auseinander. Einige Patrioten verdrücken sich; sie fürchten, durch das Anschauen mitschuldig zu werden.

Der Schutzmann reißt sich die Augen, und das Gesicht bleibt ihm stehen. Seine Schurkbartspitzen zittern. Dann schreitet er ein.

Wird er das Aergernis entfernen, den Fall kurzerhand erledigen? — Er tut es nicht; er fühlt sich nicht berufen, das ist nicht seines Amtes. Außerdem ist der Fall in der Dienstausweisung nicht vorgefallen. Er umschreitet das Denkmal nach allen Seiten und stellt den Tatbestand fest. Schreibt in sein Buch und geht. Die Menge wächst. Es erweist sich als überaus praktisch, daß man das Denkmal mitten auf dem großen Platz errichtet hat. So ist Raum für alle.

(Fortsetzung folgt)

Aus Stadt und Kreis Calw

Wechsel in der Ortsgruppenführung des NSB. in Calw

Der bisherige Ortsgruppenführer des Reichsluftschutzbundes in Calw, Kreisbauernmeister Riederer, hat sein Amt innerhalb des NSB. wegen seiner vielseitigen beruflichen Inanspruchnahme an den im Kreis Calw bisher als Schulungsleiter tätigen Bezirksgeometer Pfeffer übergeben.

Kreisbauernmeister Riederer hat sich mit viel Aufopferung u. Liebe seiner bisherigen Aufgabe gewidmet und auf dem Gebiete des zivilen Luftschutzes aufbauende und erfolgreiche Arbeit geleistet. Diefür gebührt ihm der Dank des Kreises Calw. Aber auch der künftige Ortsgruppenführer ist kein Unbekannter mehr. Er hat schon bisher durch seine vorbildliche Schulungsarbeit dem Gedanken des Luftschutzes gedient und wird nunmehr mit dem ihm eigenen Eifer auch in seinem neuen Amte tätig sein.

Aus der Landjägersmannschaft

Dieser Tage sind zwei viele Jahre in unserem Kreis tätig gewesene Beamte der Landjägersmannschaft Calw in andere Wirkungsgebiete verzogen. Oberlandjäger Messer (Reinweiler) ist heute Stationskommandant in Neresheim, während Landjäger Saas eine Nebenstelle in Mägenbach im Kreis Crailsheim vertritt. Beide Beamte durften sich hier großer Wertschätzung erfreuen.

Zweite Volksschuldienstprüfung

Auf Grund der im Monat Oktober 1936 abgelegten 2. Volksschuldienstprüfung ist Erich Charrier von Calw zur ständigen Anstellung an württ. Volksschulen für befähigt erklärt worden.

Amtseinführung von

Bürgermeister Gehring in Ostelsheim

Als Nachfolger des nach Althengstett überfiedelten Bürgermeisters Pape wurde vom Oberamt in einmütiger Zusammenarbeit mit der Politischen Leitung und den Gemeinderäten Ostelsheims Otto Gehring, der seit heriger 2. Beigeordnete der Gemeinde, bestimmt. Im festlich geschmückten Rathausaal fand am Montagabend die feierliche Amtseinführung statt. Der erste Beigeordnete, Herrmann Haug, begrüßte mit herzlichen Worten die erschienenen Gäste, die sich recht zahlreich zu dieser für die Gemeinde so bedeutungsvollen Feier eingefunden hatten.

Regierungsrat Dr. Hailer, der für den erkrankten Landrat die Verpflichtung des neuen Bürgermeisters übernahm, wies in längerer Ausführungen auf die mit dem Amt des Bürgermeisters verbundenen Rechte und Pflichten hin. In einem Ehrenamt sei der neue Bürgermeister berufen worden, getragen von dem Vertrauen von Behörde, Bewegung und Gemeinde. Dieses Vertrauen zu rechtfertigen, ist höchste Pflicht, aus deren treuen Erfüllung die selbstverständliche Autorität des neuen Führers in der Gemeinde erwache. In der selbstverständlichen Erfüllung der umfassenden Pflichten, dem Mut, Verantwortung zu tragen und damit Entscheidungen kleiner und großer Art zu fällen, in der Helfenden und beratenden Tätigkeit des Bürgermeisters, der als erster Diener der Gemeindeglieder sein muß, erschöpfe sich der Amtsträger des Führers in der Gemeinde. Zu alledem muß noch treten, die klare Haltung, die felsenfeste Treue zur Bewegung, zum Staat Adolf Hitler, und die bestechliche Gerechtigkeit, die zum Dank das herzliche Vertrauen und Zuneigung der Gemeinde bringe. Affessor Dr. Hailer nahm hierauf die Vereidigung vor.

Kreisleiter Wurster eröffnete nun den Kreis der Gratulanten. Er überbrachte die Glückwünsche des Kreises, wies auf das verantwortungsvolle Amt des Bürgermeisters in Zeiten politischen Umbruchs hin, und zeigte klar den großen Entscheidungsfeldern auf, dessen siegreicher Gestaltung auch die kleinste Handlung auch in der kleinsten Zelle des Staates dienen muß: Den Kampf zwischen dem Volksweltismus mit allen seinen Helfershelfern und dem Nationalsozialismus.

Zellenleiter Chmertz wies nun auf den bedeutungsvollen Wechsel in der Führung der Gemeinde hin, der sich in der Besetzung der Bürgermeisterstelle durch einen Nichtfachmann offenbart und verdrückte den neuen Bürgermeister der treuen Mitarbeit der Gemeinderäte. Hauptlehrer Fischer überbrachte die Glückwünsche der Schule, für die er eine herzliche Unterstützung erbat, angesichts der großen Bedeutung, die heute aller Schulung und Erziehung unserer Jugend beikommt, denn das Volk von morgen wird so sein, wie wir die Jugend von heute erziehen. Pfarrer Hebling zeigte die Verbundenheit des neuen Bürgermeisters mit dem Leben und Wehen in der Gemeinde sowohl in der Gegenwart als auch durch die Geschichte der Familie Gehring auch in die Vergangenheit auf und gab dem Wunsche auf eine fruchtbare Zusammenarbeit zwischen Kirchengemeinde und Rathaus herzlichen Ausdruck. Für den verhinderten Obmann des Württ. Gemeindetags, Bürgermeister Göhner-Calw, und als Kreisamtleiter für Kom-

munalpolitik sprach Berr. Aktuar Fischer-Calw, der insbesondere auf die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Gemeinderäten hinwies. Bürgermeister Pape-Althengstett, der zugleich die Glückwünsche der Bürgermeister überbrachte, versprach seinem Amtsnachfolger seine Unterstützung. Er sei überzeugt, daß sich der neue Bürgermeister bald in das vielerlei Neue eingearbeitet habe und daß er dann seinen Posten als Führer der Gemeinde voll und ganz ausfüllen werde.

Mit herzlichen Worten dankte nun Bürgermeister Gehring für das Vertrauen, das ihm seitens der Behörde, Bewegung und Gemeinde durch seine Berufung an die Spitze der Gemeinde entgegengebracht worden sei. Ihm sei das entscheidende Anlaß, durch treueste Pflichterfüllung und vollen Einsatz aller Kräfte dieses Vertrauen zu verdienen und zu erhalten. Sein Dank galt all denen, die ihm heute treffende Wünsche zur Ueber-

nahme seines Amtes ausgesprochen hätten. Möge all das Gute, das ihm heute gewünscht worden sei, in Erfüllung gehen. Was in seiner Kraft liege, werde geschehen, um das Amt richtig und gewissenhaft zu führen. Sein Ehrgeiz sei es, daß er als Nichtfachmann das Amt gerade so pünktlich führen und genau so auf dem Stand halten werde, wie ein Fachmann. Mit dem Versprechen, in seinem Amt jedem Volksgenossen treuer Berater und Helfer und ein gerechter Führer zu sein, schloß Bürgermeister Gehring seine Ausführungen.

Der erste Beigeordnete beschloß die für die Gemeinde Ostelsheim vielleicht auf einen langen Zeitabschnitt entscheidende Sitzung mit dem Gedanken an den Führer, der uns allen Vorbild in der Erfüllung unserer Pflichten sein muß. Möge dem neuen Bürgermeister eine fruchtbare und an Erfolgen reiche Tätigkeit in Ostelsheim beschieden sein!

Gebührenpflichtige Verwarnung seit 1. Oktober auch im Kreis Calw

Eine Liste der häufigsten Verkehrssünden

Wer sie aufmerksam liest wird seinen Geldbeutel schonen!

Mit dem 1. Oktober 1936 ist die „Gebührenpflichtige Verwarnung“ allgemein eingeführt worden, d. h. leichtere Verstöße gegen polizeiliche Verordnungen ziehen nicht mehr wie seither Strafanzeige nach sich, sondern werden durch Verwarnung und eine sofort an Ort und Stelle zu entrichtende Strafgeld von 1 R.M. geahndet. Wer schon einmal mit einer Strafanzeige und einem Strafbefehl zu tun gehabt hat, wird diese Neuerung begrüßen und gern in die Tasche greifen, wenn gebührenpflichtige Verwarnung an ihn ergeht. Man hat mit dem Zahlen einer Mark an den Polizeibeamten alles erledigt und bleibt vor weiterem Zeit- und Geldverlust verschont. Noch besser ist es freilich, man kennt die Vorschriften, fügt sich der Ordnung und braucht sich nicht gebührenpflichtig verwarnen zu lassen.

Nachdem die Landjägersmannschaft in unserem Kreis schon seit einiger Zeit mit dem gebührenpflichtigen Verwarnen begonnen hat, und jetzt auch die Polizeimannschaft in Calw hierzu übergehen wird, empfehlen wir unseren Lesern das Studium der nachstehenden Liste der Verkehrssünden, die künftig Verwarnungen nach sich ziehen. Wir hoffen, damit der allgemeinen Ordnung zu dienen und insbesondere den Verkehrsteilnehmern Verger, Verdruß und Geldeinbuße zu ersparen.

Eine Mark kostet zum Beispiel:

1. Das Aufstellen von Fahrzeugen (Parken) an allgemein verbotener Stelle.
2. Das Anfahren und Halten von Fahrzeugen auf der falschen Seite der Fahrbahn.
3. Das Benutzen der falschen Fahrbahnseite durch Fahrzeuge auf Straßen mit zwei gleichartigen Fahrbahnen.
4. Das Unterlassen der Kennlichmachung einer nach hinten über ein Fahrwerk hinausragenden Ladung.
5. Das Nichtmitschführen von Führerschein, Personalausweis od. Kraftfahrzeugschein. Man muß sich aber merken, daß nicht gebührenpflichtig verwarnt, sondern Anzeige an die Staatsanwaltschaft erstattet wird, wenn bei steuerpflichtigen Fahrzeugen auch der Steuerschein fehlt.
6. Die Abgabe unnötiger oder übermäßiger Warnzeichen durch Kraftfahrer. Leistet sich aber ein Kraftfahrer den Luxus, z. B. vor einem Haus einen Bekannten durch Hupen zu rufen, dann kommt er nicht mit einer gebührenpflichtigen Verwarnung davon, sondern wird angezeigt.
7. Das Unterlassen von Maßnahmen zur Verhinderung der unbefugten Benutzung abgestellter Kraftfahrzeuge.
8. Das Verfüßeln der Zurücknahme des mechanischen Fahrtrichtungsanzeigers nach dem Einbiegen in die angezeigte Fahrtrichtung.

Wie wird das Wetter?

Vorausichtige Witterung für Mittwoch und Donnerstag: Schwache wechselnde Winde, nach klarer Nacht mit Frosttemperaturen, in den Vormittagsstunden Nebel und stellenweise hochnebelartige geschlossene Bewölkung, untertags wechselnd bewölkt, zeitweise aufheiternd. Freundlicher Witterungscharakter.

Altburg, 3. Nov. Die SA. hat am 1. Nov. fürs WSW. den Betrag von 52 R.M. gesammelt. Was man fürs WSW. gibt, gibt man gern, weil das ganze Ergebnis ausschließlich zur Vinderung der Not tatsächlicher Bedürftiger verwertet wird.

Nagold, 3. Nov. Am 31. Oktober d. J. sind 35 Jahre verflossen, seit Oberamtsleiter Dr. Veterinär Dr. Meßger sein Amt in Nagold übernommen hat. Ein ungewöhnlich arbeits- und erfolgreiches Leben liegt hinter ihm. — Zwecks geschlossener Erziehung und gemeinsamer Schulung der 10. bis 18jährigen

Kinder deutschspanischer Familien wurde deren Ueberführung in dafür geeignete Internate angeordnet. Heute morgen sind ungefähr 40 Kinder, die Jungen nach Königswinter a. Rh., die Mädchen nach Herchen a. d. Sieg, abgereist.

Herrenberg, 3. Nov. Auf der diesjährigen Berliner Hopsenschau erhielt der Bezirk Herrenberg für sechs angestellte Hopfenmüher zwei erste und zwei zweite Preise.

Calmbach, 3. Nov. Beim Aufsteigen auf den Wagen scheuten die Pferde eines Oberreichenbacher Fuhrmannes und brachen aus. Bei der rasenden Fahrt fiel der Fuhrmann so unglücklich vom Wagen, daß die Räder ihm über den Körper gingen. Er wurde glücklicherweise nur leicht verletzt.

Weilberstadt, 3. Nov. Dem neugegründeten Viehverversicherungsverein sind bis jetzt 65 Bauern u. Landwirte beigetreten. Die Milchverwertungsgenossenschaft beabsichtigt, im nächsten Frühjahr ein neues Moltergebäude zu bauen. — Der Film „Frisennot“ ist hier von 550 Kindern und 700 Erwachsenen besucht worden.



Partei-Organisation

NSDAP. Kreisleitung Calw. Der Kreispropagandaleiter. Die noch fehlenden Arbeitspläne für November und die Tätigkeitsberichte für Oktober sind sofort einzulegen.

NSDAP. Ortsgruppe Calw. Der Ortsgruppenleiter. Die noch im Besitz der Pol. Leiter befindlichen Ausrüstungen und Ausstattungsgegenstände sind morgen Donnerstagabend 19.45 Uhr in der Kammer (Mates Postamt) restlos abzugeben.

Partei-Amt mit betretenen Organisationen

Deutsche Arbeitsfront. Rechtsberatung. Am Donnerstag, dem 5. Nov., findet in den Räumen der Deutschen Arbeitsfront, Calw, Bischofstraße 2, in der Zeit von 10-12 Uhr Rechtsberatungsstunde für Arbeitnehmer statt.

Deutsche Arbeitsfront. Fachgruppe Hausgehilfen. Der Kreisfachgruppenwaleter. Der Heimabend findet nicht Donnerstag, 5. Nov., sondern Donnerstag, 12. Nov. statt.

29. Das Teppichklopfen in der Zeit, in der es verboten ist.
30. Das nicht rechtzeitige Einholen entleerter Müllgefäße. In Zukunft müssen sich die Hausfrauen rechtzeitig um ihre Müllgefäße umschauen.
31. Die Nichterfüllung der Verpflichtungen zum Reinigen öffentlicher Straßen, zum Bestreuen bei Blatteis und zum Entfernen von Schnee von den Gehwegen.
32. Die Uebertretung der Polizeistunde durch einen Gast in leichten Fällen. Dazu ist zu bemerken, daß selbstverständlich durch die gebührenpflichtige Verwarnung eines Gastes die Erstattung einer Anzeige gegen den Wirt nicht aufgehoben wird! Ferner ist zu beachten: In Calw wird die Polizeistunde von den Polizeibeamten angelegt. Wer also hier nach dem Anlegen der Polizeistunde nicht rechtzeitig das Lokal verläßt, wird wie seither zur Anzeige gebracht.



33. Nachtrahstörungen und Verübung groben Unfugs in leichten Fällen.
34. Das Laufenlassen eines Hundes ohne Halsband oder ohne Maulkorb.
35. Das Mitbringen eines Hundes an öffentliche Orte, wo dieses Mitbringen ortspolizeilich verboten ist, z. B. Lebensmittelgeschäfte.
36. Das Nichtabsträngen von Zugtieren auf der Deichselseite bei längerem Anhalten.
37. Das Sitzen auf die Deichselarme eines fahrenden Wagens.
38. Das Stehenlassen von Gegenständen auf der Straße, die den Verkehr behindern.
39. Die Verschmutzung eines Kraftfahrzeugs.
40. Das Steckenlassen des Anlagerschlüssels oder überhaupt das Unterlassen von Maßnahmen zur Verhinderung unbefugter Benutzung von Kraftfahrzeugen.
41. Das Treiben von Vieh während der Dunkelheit ohne die vorgeschriebene Beleuchtung.

Das sind so etwa im allgemeinen die Fälle, für die von jetzt ab im Kreis Calw eine gebührenpflichtige Verwarnung in Frage kommt. Es sind lauter Fälle, in denen aus Gründen der Ordnung eine erzieherische Strafe nötig ist. Das soll ja der Zweck der gebührenpflichtigen Verwarnung sein: sie soll nicht als Strafe empfunden werden, sondern als Erziehungsmittel!

Nochmals: Ladenpreise für Milch, Butter und Käse

Um Unklarheiten zu beseitigen, teilt die Landesbauernschaft mit, daß bei den Ladenpreisen für Milch, Butter und Käse, die vor einigen Tagen bekanntgegeben wurden, folgendes zu beachten ist: Bei den Trinkmilchpreisen handelt es sich um die augenblicklich am häufigsten vorkommenden ortsüblichen Ladenpreise an größeren Verbrauchsorten. Der Preis von 22 Pf. ist deshalb nicht der niedrigste; vereinzelt kommen auch Preise vor, die darunter liegen, diese dürfen selbstverständlich jetzt nicht erhöht werden. Die Preise für Flaschenmilch und Markenmilch sind entsprechend höher. Die Butterpreise gelten laut Anordnung über die Festsetzung von Butterpreisen vom 17. November 1934 als Höchstpreise; soweit der bisherige Verkaufspreis unter dem Höchstpreis liegt, darf er nicht erhöht werden. Die Preise für Käse sind die an größeren Verbrauchsorten üblichen Ladenpreise.

Spender - unbekannt

Nachahmenswerte Opferbereitschaft fürs WSW.

Wiederholt wurden dem Winterhilfswerk Geldbeträge zugesandt ohne Angabe des Absendersnamens.
Zuletzt gingen bei der WSW-Ortsgruppenführung Wilhelma Stuttgart am 22. Oktober 1936 100 RM. im verschlossenen Briefumschlag ein ohne Anhaltspunkte über die opfernde Person. Auch die WSW-Ortsgruppenführung Gerokstraße in Stuttgart meldet die Ueberweisung von 100 RM. von unbekanntem Spender. Ein Ausländer stiftete 100 RM. unter der ausdrücklichen Voraussetzung, von der Veröffentlichung seines Namens Abstand zu nehmen. Weitere Volksgenossen verzichten darauf, in der Opferliste genannt zu werden. Ihre Leistungen sollen keinesfalls an die große Glocke gehängt werden. Diese edlen Spender handeln aus freiwilliger Opferbereitschaft, aus Gemeinschaftsinn, aus Sozialismus der Tat. Sie geben ein leuchtendes Beispiel das der Nachahmung würdig ist.

Der Eintopf in Gaststätten

Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe teilt seinen Mitgliedern mit, daß für den zweiten Eintopf-Sonntag am 8. November 1936 folgende vier Eintopfgerichte für die Gaststätten vorgeschrieben sind: Kellerevelden mit Einlage oder Hammel- oder Rindfleisch mit Weiß- oder Wirsingsohl oder Gemüsetopf vegetarisch oder mit Fleischbeilage oder Fisch-Eintopfgericht nach freier Wahl. Die Bestimmung dieser Eintopfgerichte gilt nur für Gaststätten. Den Hausfrauen bleibt die Wahl der Eintopfgerichte selbst überlassen.

Anblinken — ein Verständigungsmittel

Vom D.M.C. wird uns geschrieben: Wohl jedem Kraftfahrer ist es schon einmal vorgekommen, daß er bei Tag von einem entgegenkommenden Wagen mit Licht angeblinzt wurde. Das heißt dann: „Dein Licht brennt, schalte es aus“. Nun gibt es aber Vorkommnisse ernsterer Art, die eine Verständigung von sich begegnenden Fahrzeugen unbedingt erfordern. Zwei Beispiele eines D.M.C.-Kraftfahrers seien hier angeführt:

In der Füssener Gegend kam einem Kraftfahrer ein Wagen entgegen, aus dem quer in die Straße herein eine etwa einen Meter lange Latte zu ragen schien. Beim Näherkommen war festzustellen, daß vermutlich ein Mehger an seinem Personenzug einen Anhänger für Viehtransport angehängt hatte. Die der Straßennitte zugetehrte Gitterreihe des Anhängers war eben heruntergefallen und ragte nun in die Fahrbahn hinein. — Auf der Autobahn Frankfurt-Darmstadt hatte sich an einem Wagen der vordere Stoßdämpfer gelöst und hing ganz dicht über der Fahrbahn. In beiden Fällen war es möglich, die Fahrer dadurch zu warnen, daß man ihnen entgegenblinnte. Es ist selbstverständlich möglich, in solchen mit einer möglichen Gefahr verbundenen Fällen mit der Hand zu winken oder sonst-

wie der Versuch zu machen, den entgegenkommenden Fahrer aufmerksam zu machen. Aber man weiß ja, wie schwer es ist, etwa ein Winken mit der Hand oder sonst ein Zeichen an einem rasch vorüberziehenden Auto zu erkennen oder gar zu verstehen.

Der Vorschlag, der aus den Kreisen des D.M.C. kommt, geht nun dahin: Wenn ein Fahrer sich auf ein Anblinken hin, davon überzeugt hat, daß sein Licht nicht brennt, so soll das immer heißen: „An deinem Wagen ist etwas nicht in Ordnung, sieh nach!“ Eine solche Handhabung unter den Kraftfahrern würde manchen Schaden und Unfall vermeiden können. Im Kampf gegen den Verkehrsunfall muß heute alles getan werden, das irgendwie dazu beitragen kann, die Unfälle herabzumindern. In diesem Zusammenhang erscheint der Vorschlag sehr zweckmäßig.



Eintopfsonntag am 8.11.

Schwere Wahlclappe der englischen Opposition

London, 3. November.

Gestern fanden in ganz England und Wales mit Ausnahme von London die Gemeindevahlen statt. Obwohl bei diesen Wahlen nicht allein Fragen der großen Politik den Ausschlag geben, ist es stimmungsmäßig doch bezeichnend, daß die oppositionelle Labour-Party, die sich in der letzten Zeit immer mehr in das bolschewistische Fahrwasser begeben hatte, eine starke Niederlage erlitt. Wenn auch noch nicht alle Abstimmungsgebiete aus dem Lande vorliegen, so können die resultierenden Ergebnisse auch nichts mehr daran ändern, daß die Konservativen die Sieger, die Opposition aber die Unterlegenen sind. Sie dürften rund 100 Sitze verloren haben.

Nach den bisher vorliegenden Meldungen haben in England und Wales die Konservativen 44 Sitze gewonnen, die Labour-Party 81 Sitze verloren. Auch die Liberalen haben eine Einbuße von 5 Sitzen zu verzeichnen. Allerdings haben die Konservativen der

Labour-Party nur rund die Hälfte der verlorenen Sitze abnehmen können.

Parlamentseröffnung ohne Zeremoniell

London, 3. November

Der strömende Regen, der am Dienstag über London niederging, hat die Londoner um ein Schauspiel gebracht: Die Fahrt des Königs zum Oberhaus zur Parlamentseröffnung — die erste seiner Regierungszeit — fand ohne das übliche Zeremoniell statt.

In der Thronrede legte der König erneut die bekannten Richtlinien der englischen Politik dar. Er betonte, daß sich die Politik Großbritanniens auf den Völkerbund stütze, daß aber bereits Vorschläge zu seiner Reform in Genf überreicht worden sind. Befriedigung Europas, Erzielung eines Westpazifiks und internationale Flottenvereinbarungen auf der Grundlage des Märzabkommens wurden als Ziele der britischen Politik bezeichnet. Die politische Lage im ferneren Osten werde mit Sorge verfolgt.

Innenpolitisch kündigte die Thronrede eine politische Reichskonferenz anlässlich der Krönungsfeierlichkeiten in London, eine Neuordnung der indischen Verfassung und die Ausreise der Untersuchungskommission nach Palästina noch in dieser Woche an. Der König bekannte sich zu einer tatkräftigen Aufrüstung, aber auch zu einer internationalen Vereinbarung über die Verringerung der Rüstungsausgaben. Schließlich kündigte die Thronrede einen Gesandtschaftsweg zur Sicherung der inneren Ruhe und Ordnung an, in dem aber der Rede- und Versammlungsfreiheit kein Abbruch getan werden soll.

Türkei fordert auch Revision

Istanbul, 3. November

Die Revisionsforderung Mussolinis für Ungarn hat im nahen Osten ein sehr schnelles

Echo gefunden: Am Montag erklärte der türkische Staatspräsident Atatürk vor dem Parlament unter dem begeisterten Beifall der Volksvertreter: „Die große brennende Frage, die die türkische Nation gegenwärtig beschäftigt, ist das Schicksal des Gebietes von Alexandrette und Antiochia (die beide zum französischen Mandatsgebiet Syrien gehören). In dieser Angelegenheit müssen wir fest und entschlossen bleiben. Diese wichtige Frage ist die einzige zwischen uns und Frankreich stehende, dessen Freundschaft wir immer besondere Bedeutung beimessen. Diejenigen, die diese Angelegenheit gründlich kennen und Recht und Gerechtigkeit achten, begreifen es wohl und finden es ganz natürlich, daß wir ein starkes und aufrichtiges Interesse an dem Schicksal dieser Gegend nehmen.“

Die Kreismeisterschaften der Turner

Vom Kreis 5 Nagold, Fachamt Turnen, wird uns mitgeteilt:

Als Abschluss der diesjährigen erfolgreichen turnerischen Arbeit werden am kommenden Sonntag im Hans-Schemm-Haus in Pfalzgrafeneweiler die Kreismeisterschaften an den Geräten zur Austragung gebracht. Die von Kreisfachamtsoberturnwart W. Pantle (Calw) und Kreisfachamtsmännerturnwart W. Böbe (Wildbad) groß ausgelegene Veranstaltung beginnt vormittags 8 Uhr mit einer Kampfrichter- und Riegenreisepredigt. Nach der feierlichen Flaggenhissung nehmen die Wettkämpfe der Turner und Turnerinnen in allen Klassen ihren Anfang. Die Nachmittagsveranstaltung wird durch das Kreisfachamt eröffnet und leitet zu den Endkämpfen um die Kreismeisterschaften an den Geräten über. Eine Feierstunde und die Siegerehrung beschließen die turnerische Veranstaltung, die im ganzen Kreisgebiet lebhaften Widerhall findet.

Jede deutsche Familie wird Mitglied der NSV!

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 3. November

Auftrieb: 13 Ochsen, 102 Bullen, 362 Kühe, 37 Färsen, 902 Kälber, 322 Schweine.

	3. 11.	20. 10.		3. 11.	20. 10.
Ochsen			Fresser		
a) vollfleischige, ausgemästete			mäßig genährtes Jungvieh		
1. jüngere	—	—	Kälber		
2. ältere	—	—	a) beste Mast- und Saugfäls	57-65	60-67
b) sonstige vollfleischige			b) mittlere Mast- u. Saugfäls	50-55	52-54
c) fleischige	—	—	c) geringe Saugfäls	40	40
d) gering genährte	—	—	d) geringe Kälber	—	—
Bullen			Schweine		
a) jüngere, vollfleischige	42	40-42	a) Fettschweine über 300 Pfd.		
b) sonstige vollfleischige	38	—	1. fette	56,50	56,50
c) fleischige	—	—	2. vollfleischige	56,50	56,50
d) gering genährte	—	—	b) 1 vollfleischige 240-300 Pfd.	56,50	56,50
Kühe			c) 2 vollfleischige 240-300 Pfd.	54,50	54,50
a) jüngere, vollfleischige	39-42	39-42	d) vollfleischige 200-240 Pfd.	52,50	52,50
b) sonstige vollfleischige	35-38	35-38	e) vollfleischige 160-200 Pfd.	50,50	50,50
c) fleischige	28-32	29-32	f) fleischige 120-160 Pfd.	—	—
d) gering genährte	24	21-24	g) Sauen 1. fette		
Färsen (Kaltbluten)			2. andere	—	—
a) vollfleischige, ausgemästete	43	43			
b) vollfleischige	—	—			

Bei obigen Viehpreisen handelt es sich um Marktpreise einschließlich Transportkosten, Schwund, Händlerprovision; demzufolge müssen die Stallpreise unter den Marktpreisen liegen.

Marktbesuch: Großvieh und Schweine zugeteilt, a 72-75, c 63, Hammelfleisch b 95-100, d 75 bis 90, Färsenfleisch a 78, Kalbfleisch a 100-107, Stuttgarter Fleischmarkt. Preise: Ruchfleisch b 90-96, Schweinefleisch b 74.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Stadt Wildberg, Kreis Nagold

Der am Freitag, den 6. November 1936, fällige



Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt
wird abgehalten. Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Der Bürgermeister.

**Offen Zeitung-
nin Salbau
Maus!**

Einzel. Dame sucht
kl. Wohnung
in Priezenzell oder Umgeb.
sofort oder später.
Angebote an Tüllig, Sillenbuch
bei Stuttgart, Hindenburgstr. 33.

Sonnige
**4-5-Zimmer-
Wohnung**
wird vermietet auf 1. 1. 1937
Bahnhofstraße 10 I.

Stammheim.
Eine
Ruh
mit dem ersten
Kalb sowie ein 3 Monate altes
Rind
verkauft
Karl Bechtold.

Mädchengesuch.

Sofort oder zum 15. November
ehrliches

Mädchen

für Haushalt und Bedienung
gesucht.
Anna Feiler, Gasthof
und Mehgerei z. „Waldborn“,
Etingen b. Leonberg

Heute wird wieder 1 Waggon
Pfälzer

Speisekartoffeln
ausgeladen. Bestellungen auch
für Karotten und Zwiebeln
zum Einkellern nimmt entgegen
Wirtschaft z. „Kanne“, Tel. 634

Verkaufe eine
Ruh
mit dem 2. Kalb.
Georg Fischer, Ottenbronn.

LESER!
Wirb für Deine Zeitung!

**An die Mitglieder
der Gipserrinnung Nagold/Calw**

Es wird erwartet, daß die Mitglieder vom Oberamt Calw
bei dem am 8. November 1936 stattfindenden

**Kreistag des Handwerks
vom Kreise Calw**

ab 10 Uhr vormittags reiflos teilnehmen

Gipserrinnung Nagold/Calw
Der Obermeister: Enderle A.

**Eigene Aufnahmen
als Wandschmuck**
das ist doch der Stolz jedes
Amateurfotografen.
Gehen Sie doch einmal Ihre
Bildchen durch und lassen Sie
sich von mir wegen der Ver-
größerung beraten.

**Foto-Drogerie
Bernsdorff**

Suche
auf 1. Dezember fleißiges ehrliches

Mädchen
nicht unter 20 Jahren nach Bad
Wimpfen. Habe bis 1. oder 15. Dez.

kleinere Wohnung
zu vermieten
Frau E. Hammer Witwe
Café Hammer

Frische Seefische

heute eintreffend

Zum Abendbrot biete ich Ihnen
in Marinaden

Bismarck mit und ohne
Rollmops Mayonnaise
Bratheringe
Kronfardinen
Hering in Gelee
Anchovis
Heringshäppchen
Fettheringe in Tom.
Fettheringe
in Wein-Sensauce
Makrelen in Tom.
Seelachs-Schnitzel
Seelachs in Scheiben
Korbsee-Krabben
Gabelbissen
Delfardinen
Frische Büdlinge
Ger. Goldbarsch

Koller, Marktplatz 17

1 Plüschsofa
in bestem Zustand sowie ein frisch
aufgerichtetes

Sofa
mit schönem Stoffüberzug hat
billig zu verkaufen
Joh. Effig, Sattler
Schönbrunn Kreis Nagold



Prima
verzinkte
Blechwaren

Carl Herzog
EISENHANDLUNG



Carl Serva
Fernsprecher 420

Verustätigtes Fräulein sucht
freundliches heizbares

Zimmer
Angebote unter B. W. 307 an
den Verlag erbeten.

Zum
Hausputz

Kernseife gelb, Stück 12
Kernseife gelb, Riegel 25
Kernseife weiß, Stück 15
Schmierseife
gelb 500-g-Packg. 33

Bürsten Stück von 40-12
Schrubber St. von 42-30
Putztücher St. v. 45-25
Stahlspäne Pkt. 30

Bodenwachs
500-g-Dose 70, 50

Toilettenseifen!
Große Auswahl!
Blumenkind, Stück 10
Goldcremeseife St. 18

Heute eintreffend ab See:
Frischer Kabliau
Goldbarsch-Filet
Büclinge

Pfannkuch
3% Rabatt